

Zeitschrift: Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der SGUF = Archéologie suisse : bulletin de la SSPA = Archeologia svizzera : bollettino della SSPA

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 5 (1982)

Heft: 2: Archäologie der Schweiz : gestern, heute, morgen : Begleitheft zur Ausstellung = Archéologie suisse : hier, aujourd'hui, demain : catalogue d'exposition

Artikel: Zwing Uri bei Amsteg UR

Autor: Meyer, Werner

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-4408>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwing Uri bei Amsteg UR

Werner Meyer

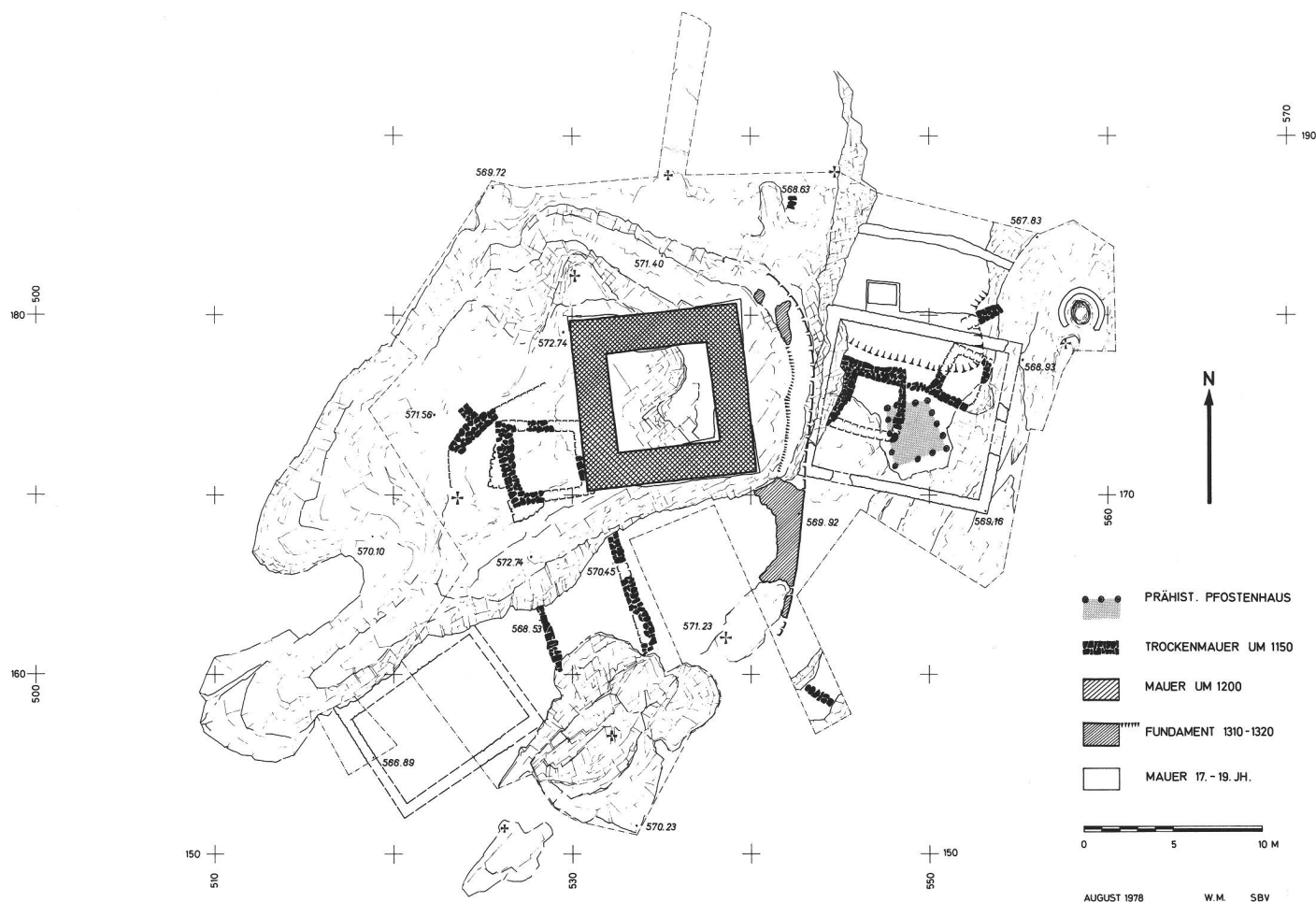


Abb. 1
Zwing Uri, Übersichtsplan mit den Bauphasen.
Zwing Uri, plan d'ensemble.
Zwing Uri, pianta generale.

Im Rahmen einer umfassenden Restaurierung der aus einem mächtigen Turmsockel bestehenden Burgruine Zwing Uri bei Amsteg sind 1978 durch den Schweiz. Burgenverein ausgedehnte Grabungen unternommen worden¹. Sie erbrachten den Nachweis verschiedener Siedlungs- und Bauperioden (Tabelle S. 168).

Den Grabungsergebnissen von Zwing Uri kommt in zweierlei Hinsicht erhebliche Bedeutung zu:

Prähistorische Besiedlung

Der Nachweis einer mehrstufigen Niederlassung aus der Bronzezeit wirft auf

die Siedlungsgeschichte des engeren Gotthardraumes in prähistorischer Zeit ein völlig neues Licht. Es zeichnet sich nunmehr die Möglichkeit ab, dass die bisherige Armut an Funden nicht auf einer Siedlungs-, sondern bloss auf einer Forschungslücke beruht.

Abgesehen von einzelnen Streu- und Depotfunden, die für das Urnerland eine Begehung, aber keine dauernde Besiedlung nachzuweisen vermochten, lagen bis zum Sommer 1978 aus dem Raume zwischen Gotthard und Vierwaldstättersee keine Funde aus prähistorischer Zeit vor. Umso grössere Aufmerksamkeit verdienen unsere Entdeckungen auf dem Burghügel von Zwing Uri. Auf der ganzen Grabungsfläche, wenn auch in unterschiedlicher Dichte,

sind Keramikfragmente zum Vorschein gekommen, die unschwer der prähistorischen Zeit zugewiesen werden konnten. Einzelstücke mit charakteristischer Ausformung und Verzierung liessen sich in die mittlere Bronzezeit (um 1500 v. Chr.; Abb. 5) und in die ältere Eisenzeit (ca. 900–600 v. Chr.) datieren². Diese Funde, auch wenn sie mehrheitlich in nachträglich umgelagertem Material zutage traten, stellen den Beweis dar, dass der Burghügel von Zwing Uri in prähistorischer Zeit besiedelt war. Ungestörte Schichten, in der mittleren Bronzezeit abgelagert, wurden in den Grabungszonen D (auf der Felskuppe westlich des mittelalterlichen Turmes) und E (an der Stelle eines Hauses aus dem 19. Jahrhundert)

Abb. 2
 Sockel des im frühen 13. Jahrhundert errichteten
 Burgturmes. Auf dem Felsbuckel rechts im Bild die
 Fundamentspuren einer jüngeren, nie fertiggestell-
 ten Ringmauer.
 Base de la tour du château fort érigée au début du
 XIII^e siècle. A droite, sur l'arête du rocher, traces
 des fondations d'une enceinte plus récente, jamais
 achevée.
 Base della torre costruita all'inizio del 13^o secolo.
 A destra sulla roccia le fondazioni di una fortifica-
 zione più recente, mai terminato.

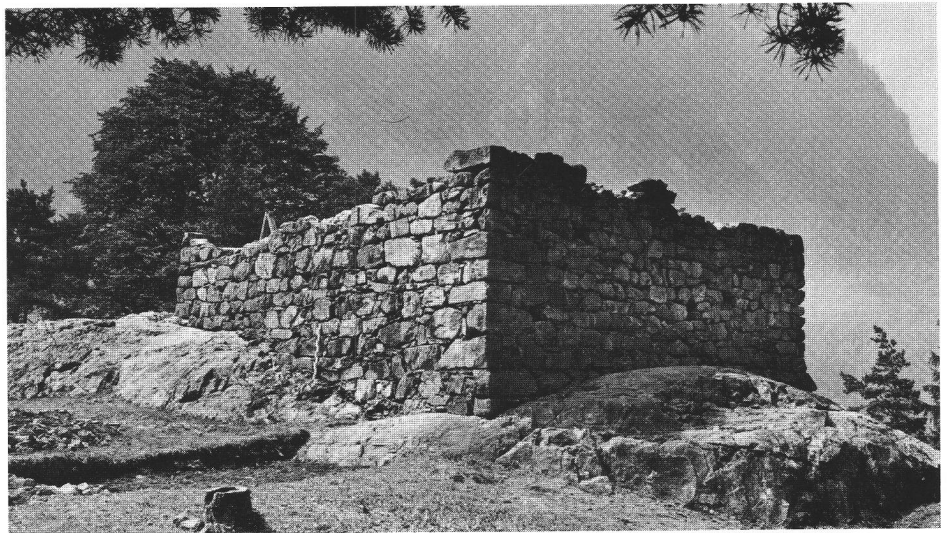


Abb. 3
 Steingerechter Plan des östlichen Grabungsareals.
 Zu erkennen sind die Reste von Trockenmauern
 aus dem 12. Jahrhundert. Sie gehören zu zwei Häu-
 sern, wovon das östliche eine Feuerstelle enthält.
 Pfostenlöcher sowie eine zentrale Feuerstelle kenn-
 zeichnen die Lage eines bronzezeitlichen Hauses.
 Plan pierre à pierre du secteur de fouille oriental.
 On reconnaît les restes de murs en pierres sèches
 du XII^e siècle. Ils appartiennent à deux maisons
 dont l'une, à l'est, est pourvue d'un foyer. Des trous
 de poteaux ainsi qu'un foyer central font partie
 d'une maison de l'âge du Bronze.
 Pianta della parte est dell'area dei scavi. Si vedono
 i resti di muratura secca del 12^o secolo. Apparten-
 gono a due case e quella ad est contiene un focola-
 re. Buchi di pali e un focolare centrale danno la
 situazione della casa dell'età del bronzo.

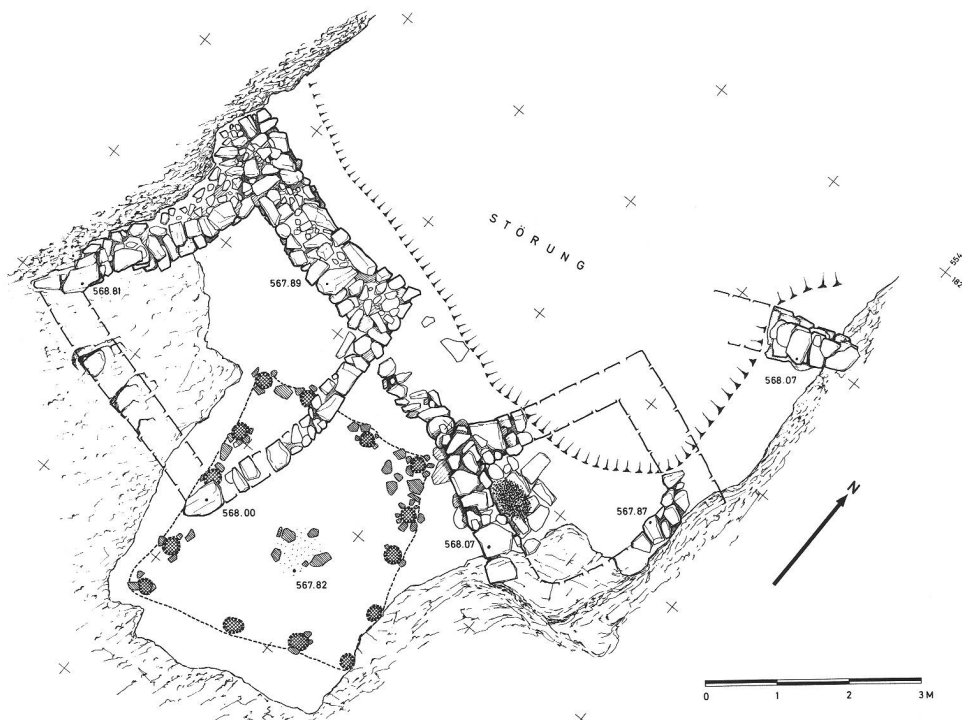
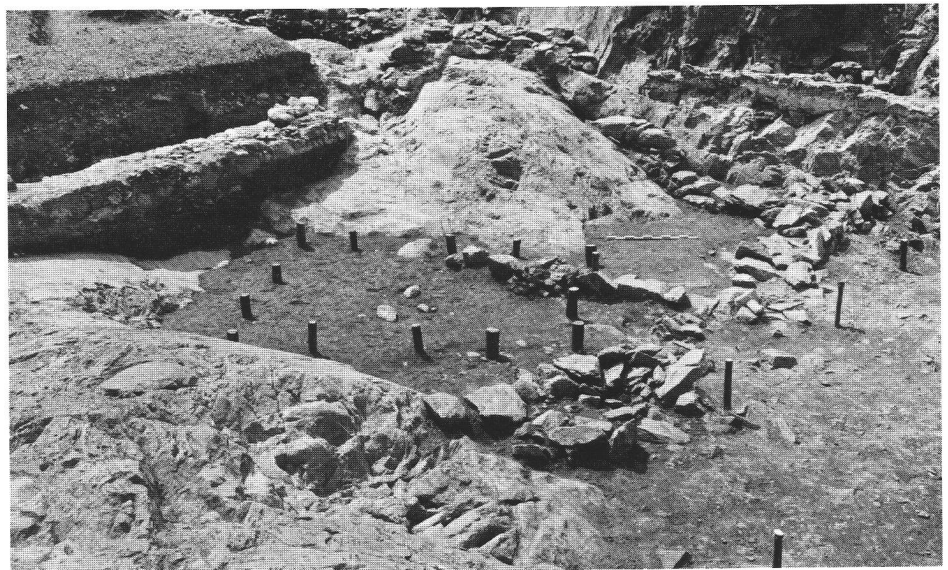


Abb. 4
 Blick auf das Grabungsfeld östlich des Turmes.
 Die dicken Pfosten in der Bildmitte markieren die
 Umrisse eines bronzezeitlichen Hauses. Die Trok-
 kenmauern gehören zu einem Gehöft aus der Mitte
 des 12. Jahrhunderts n. Chr. Die dünnen Pfosten
 am rechten Bildrand stecken den Verlauf einer jün-
 geren Störung ab.
 Vue du chantier archéologique à l'est de la tour.
 Les gros poteaux, au centre de la photographie, dé-
 limitent une maison de l'âge du Bronze. Les murs
 en pierres sèches appartiennent à une ferme du mi-
 lieu du XII^e siècle après J.-C.
 Vista sull'area dei scavi ad est della torre. I pali
 spessi al centro marciano il contorno di una casa
 del bronzo. La muratura secca fa parte di una fat-
 toria della metà del 12^o secolo.



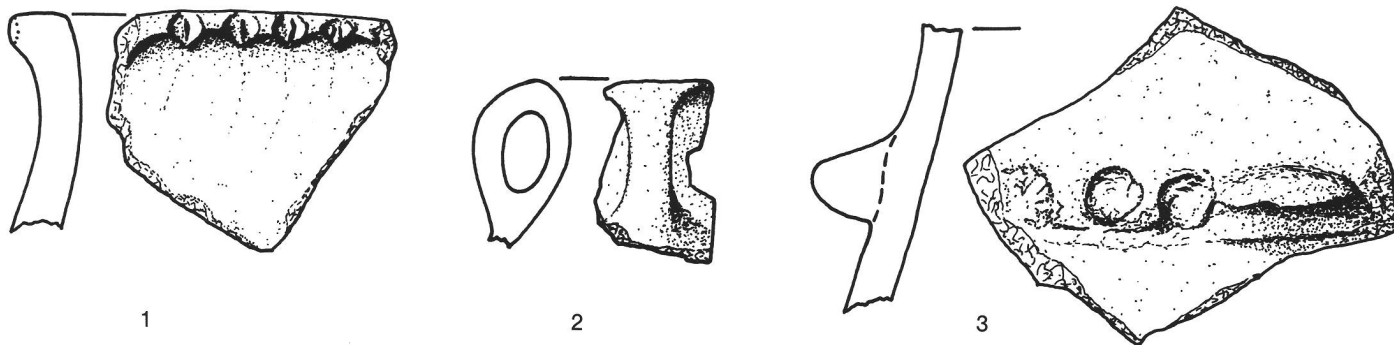


Abb. 5
Keramik der mittleren Bronzezeit. M. 2:3.
Céramique du Bronze moyen.
Ceramica del bronzo medio.

festgestellt. Im Bereich der Grabungsfl chen E4 und E6 kamen die Überreste eines kleinen Pfostenhauses aus der mittleren Bronzezeit zum Vorschein (Abb. 3). Schwache Spuren deuteten auf eine zentrale Feuerstelle hin. Die Streuung der Funde und die allgemeine topographische Situation liessen vermuten, das Schwergewicht der prähistorischen Siedlung befinde sich ausserhalb des Grabungsbereiches von 1978 und müsse weiter hangabwärts in südwestlicher Richtung gesucht werden.

Mittelalterliche Bauten

Die nun geklärte Baugeschichte³ der mittelalterlichen Burganlage bietet wichtige Informationen zur Entstehung der Eidgenossenschaft. Die in der Chronik des »Weissen Buches« (15. Jahrhundert) anlässlich des Inner-schweizer Burgenbruchs genannte Feste Zwing Uri ist nicht erst um 1300 neu erbaut worden. Sie ist vielmehr um 1200 als bescheidene Turmburg aus einem bäuerlichen Gehöft herausgewachsen. Ein geplanter Ausbau zur

	Befunde	Funde
<i>Bronzezeit:</i>	Hausgrundriss (Pfostenlöcher) mit Feuerstelle.	Keramik vornehmlich aus der mittleren Bronzezeit.
<i>Mittelalter:</i>	<p>1. Bäuerliches Gehöft mit trocken geschichteten Haus- und Pferchmauern (12. Jahrhundert).</p> <p>2. Burgturm aus massivem, 2 m dickem M�rtelmauerwerk (frühes 13. Jahrhundert)</p> <p>3. Projektierter und begonnener, aber nicht zu Ende geführter Ausbau der Burg (frühes 14. Jahrhundert)</p>	<p>Keramik und Alltagsger�te</p> <p>Keramik, Ofenkacheln, Pfeileisen, Alltagsger�te;</p> <p>Fundreihe bricht zwischen 1310 und 1320 ab.</p>

Grossburg, der zwischen 1310 und 1320 hätte stattfinden und möglicherweise landesherrlichen Machtpl nen hätte dienen sollen, ist kurz nach Arbeitsbeginn wieder eingestellt worden. Seither ist Zwing Uri Ruine. Dieser Tatbestand bildet den historischen Kern für die im »Weissen Buch«  berlieferte Zerstörung der Anlage.

- ¹ Vgl. den Vorbericht von W. Meyer, Nachrichten Schweiz. Burgenverein 51, 1978, 173 ff.
- ² Eine provisorische Bestimmung der prähistorischen Funde hat in verdankenswerter Weise Frau Prof. Dr. M. Primas, Zürich, vorgenommen.
- ³ Vgl. Meyer (Anm. 1) bes. 177 ff.

Abbildungsnachweis:
Pl ne und Fotos W. Meyer, Zeichnung V. Schaltenbrand (Abb. 5).

Zwing-Uri près de Amsteg UR

A l'occasion de la restauration complète de la forteresse de Zwing-Uri, des recherches archéologiques ont révélé plusieurs phases de construction: une forteresse plus ancienne, précédée par une ferme du moyen-âge. Des restes d'habitations de l'âge du bronze et du premier âge du fer, donnent de nouveaux indices sur la colonisation pr historique de la région du Gotthard.

Zwing-Uri presso Amsteg UR

Nel corso del restauro completo della fortezza Zwing-Uri le ricerche archeologiche hanno rivelato varie fasi di costruzione, non solo una fortezza pi  antica e una fattoria medievale anteriore a quest'ultima, ma anche i resti di abitazioni del bronzo e del ferro iniziale. Questo fatto mostra l'insediamento preistorico della regione del Gottardo sotto una nuova luce.

S.S.

